

Verlag von C. E. M. Pfeffer in Leipzig

(Z)

Am 2. März 1905 gelangt komplett zur Ausgabe:

# Geschichte der Rechtsanwaltschaft

von

**Adolf Weissler**

Rechtsanwalt und Notar zu Halle a. S.

Der Subskriptionspreis für Bestellungen, welche bis zum Tage des Erscheinens eingehen, beträgt broschiert Mk. 10.—, in elegantem Halbfranzband Mk. 12.—.

Der Subskriptionspreis erlischt am 2. März 1905 und tritt alsdann der nachstehende Ladenpreis in Kraft: broschiert Mk. 12.—, in elegantem Halbfranzband Mk. 14.50.

Zum erstenmale, seit sie besteht, wird hier der deutschen Rechtsanwaltschaft eine Geschichte ihres Berufes vorgelegt. Von den ersten undeutlichen Spuren im germanischen Altertum durch die Rechtsdenkmäler des Mittelalters hindurch verfolgt der Verfasser die Entwicklung des Berufs der Rechtsberatung bis zu dem grossen Einschnitt des Jahres 1879. In lebendiger, anschaulicher Darstellung zeigt er dem Leser den biederben Uorsprecher auf der Walstatt des Volksgerichts wie den perückenbehängten Prokurator im Sitzungssaale des Reichskammergerichts; er schildert, wie man in alten Zeiten redete und schrieb, Prozesse führte und verschleppte; er entwickelt die Grundgedanken des Uorsprechertums, die Zweiteilung in Advokatur und Prokuratur, in Advokatur und Advokatanwaltschaft; die Ziele der grossen preussischen Reformen des 18. Jahrhunderts legt er dar, die in der Abschaffung der Advokatur gipfelten; er zeichnet den gewaltigen Aufschwung der Rechtsanwaltschaft im 19. Jahrhundert, ihre lebhaftige Beteiligung an den politischen Bewegungen der Zeit, den Siegeszug der Mündlichkeit und die Entwicklung der neueren gerichtlichen Beredsamkeit, die Ursprünge der Anwaltstage und Anwaltsvereine, das Leben und Wirken der bedeutendsten Mitglieder des Berufs. Überall sucht der Verfasser die Lehren der Geschichte für Übung und Gesetzgebung fruchtbar zu machen. Eine Menge bisher herrschender und für das Rechtswesen höchst einflussreich gewordener Vorstellungen wird als irrig nachgewiesen; sie waren überhaupt nur möglich, weil es bisher keine Geschichte der Rechtsanwaltschaft gab. Insofern das Buch aus der Geschichte die heute noch massgebende die gesamte Berufsausübung beherrschende Grundauffassung des Berufs entwickelt, ist es zugleich ein im höchsten Sinne praktisches Handbuch zu nennen.

Ein ausführlicher Prospekt, enthaltend das Inhaltsverzeichnis des Werkes, wurde heute an alle deutschen Rechtsanwälte direkt verschickt und stehen Exemplare hiervon nebst Bestellkarten zur sorgsamem Verteilung in jeder gewünschten Anzahl zur Verfügung. Nicht nur Rechtsanwälte sind Käufer für das bedeutsame Werk des in juristischen Kreisen auf das Uorteilhafteste bekannten Autors, sondern wird dasselbe ausser bei Bibliotheken, besonders Gerichtsbibliotheken, bei allen Juristen, Staatsrechtlern, Rechtshistorikern, Geschichtsforschern, sowie allen Gebildeten, welche Beziehungen zur Rechtsanwaltschaft haben, das höchste Interesse erwecken.

Vielfach aus Rechtsanwaltskreisen an den Autor ergangenen Wünschen entsprechend, habe ich für Bestellungen, welche bis zum Ausgabetag eingehen, den oben angegebenen wesentlich ermässigten Subskriptionspreis angesetzt und gewähre ich darauf für broschierte und gebundene Exemplare 20% Rabatt sowohl bei Barbezügen als bei Bezügen in feste Rechnung. Am 2. März 1905 tritt der höhere Ladenpreis in Kraft und ist bei diesem der Rabatt für Rechnungsbezüge 25%, für Barbezüge 30%, auch vom Einband.

Ich bitte um tatkräftige Verwendung für dieses in seiner Art einzig dastehende Werk, welche sich angesichts des grossen Abnehmerkreises sicher lohnend gestalten wird, und ersuche ich, alle Interessenten auf den grossen Uorteil hinzuweisen, welcher sich bei Bestellung vor Erscheinen des Buches ergibt. Die Bemühungen des Sortimentsbuchhandels unterstütze ich ausser durch die bereits erwähnte direkte Prospektversendung durch Inserate in den Fachzeitschriften, und werde ich dafür Sorge tragen, dass alle Fachzeitschriften eingehende Besprechungen über das Buch bringen.

Ich sehe Bestellungen auf dem beiliegenden Bestellzettel entgegen; unverlangt versende ich nichts.

Leipzig, 18. Januar 1905.

Hochachtungsvoll

C. E. M. Pfeffer.

